



M. 1 : 650

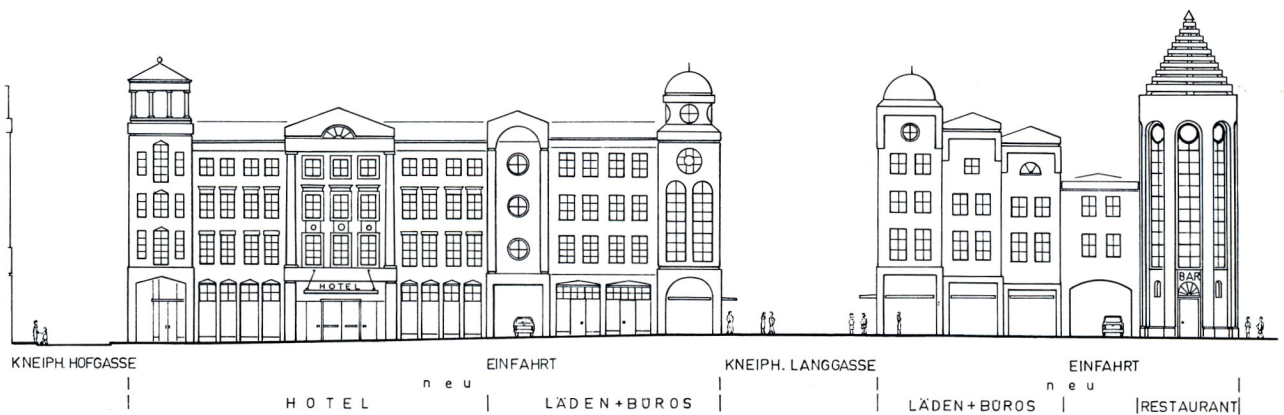
ZUSTAND UM 1900

Wie schon unter II.6 beim mittleren Abschnitt des Kohlmarktes erwähnt, war die Schauseite des Kneiphofs (zur Altstadt hin) in den Jahren vor 1914 nur zum Teil in großstädtischer Weise erneuert worden; auch im oben abgebildeten westlichen Abschnitt sind lediglich die Häuser an den Ecken zur Langgasse neu errichtet worden. Dagegen war die Kneiphöfische Hofgasse eine Nebenstraße, für eine aufwendige Eckbebauung bestand hier um 1900 (und auch in späteren Jahren) kein Interesse.

Wiesen die bisher betrachteten Straßen zumindest alle eine lückenlose Bebauung auf (wenn auch wie oben aus unterschiedlichen Zeiten stammend), so machte die Nordwestecke des Kneiphofs einen erbärmlichen Eindruck: Die geschlossene Bebauung aus dem 17. Jh. war verschwunden; provisorische Bauten und Schuppen standen ungeordnet herum (siehe Lageplan S. 204f.).

Diese Ecke unterstreicht meine Feststellung, dass es unmöglich sei, auch wenn man es wollte und könnte, den Kneiphof völlig in alter Form wiedererstehen zu lassen.

Ganz anders sah es unmittelbar daneben aus: Die Eckbebauung zur Langgasse hin zeigte eine reiche Gründerzeit-Architektur, wie wir sie ähnlich schon im mittleren Abschnitt des Kohlmarktes sahen. Die Traufhöhe überschritt zwar nicht die üblichen vier Vollgeschosse. Jedoch ist auch hier das Dachgeschoss nahezu wie ein Vollgeschoss ausgebildet: Das Pappdach weist kaum eine Neigung auf und die zur Straße sichtbaren, ziegelgedeckten Mansardflächen sind stockwerkshoch und infolgedessen sehr steil angeordnet; die Dachgauben reihen sich sehr eng aneinander.



ZUKUNFT

Auch in diesem III. Abschnitt des Kohlmarktes gibt es keine Stelle, an die eine neue Architektur anknüpfen könnte; keine der oben abgebildeten Fassaden inspiriert in irgendeiner Weise die Erfindung neuer Bauten. Deshalb sind der Kohlmarkt und das im Folgenden beschriebene Westufer die einzigen Stellen, an denen sich eine zeitgenössische Architektur entwickeln kann, vorausgesetzt allerdings, dass sie nicht maßstabsprengend wird.

Die Reihe der Hotels wird hier fortgesetzt, ebenfalls mit flachen Dächern, denen Schmuckgiebel vorgeblendet sind.

Erst an der Ecke zur Langgasse folgen Geschäftshäuser mit Läden im Erdgeschoss und Büroräumen in den Obergeschossen. Die Eckhäuser, die „Eingangstore“ zu den Ladenstraßen, lassen sich mit Türmchen und kleinen Kuppeln schmücken. Die Ecke zum Westufer hin, für die es keinen Anknüpfungspunkt gibt, sollte in der Gebäudemasse betont werden; sie könnte einen Turm erhalten, der in seinen Proportionen an die beiden Türme am Südufer anknüpft. Er könnte im Innern als Restaurant und Bar im Zusammenhang mit dem angrenzenden Spielcasino genutzt werden.

Quelle: [724]